

Ausstellung

BERLIN ARTISTS Till Cremer

Voraussichtlich
19.6.–30.7.2020

Verlängert bis 4.9.2020

Zur Arbeit erschien 2015 eine
Publikation im Kerber Verlag.

Eröffnung am Freitag,
19.6.2020, ab 19 Uhr
mit einer Einführung von
Bertram Kaschek, Dresden

Finissage/Künstlergespräch
am Freitag, 4.9.2020., 19 Uhr
Bertram Kaschek im Gespräch mit
Till Cremer

Ausstellungen und Veranstaltungen werden
im Jahr 2020 gefördert vom Amt für Kultur
und Denkmalschutz der Landeshauptstadt
Dresden.

gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Dresdener

> Till Cremer, *Frank Nitsche, Berlin-Kreuzberg, 15 September 2010*, aus der Serie *Berlin Artists*, 2020
© Till Cremer/VG Bild-Kunst, Bonn, 2020



Mit BERLIN ARTISTS präsentiert Till Cremer seinen großangelegten Zyklus fotografischer Porträts, der in den Jahren 2009 bis 2014 entstanden ist. In diesem Zeitraum besuchte Cremer, der seit 2008 selbst in Berlin lebt, über 500 in Berlin ansässige Künstlerinnen und Künstler, um sie in ihren Ateliers oder an anderen für ihr Schaffen bedeutsamen Orten zu fotografieren. Die dabei entstandenen Aufnahmen wurden allesamt bei Tages- oder Raumlicht – zumeist ergänzt durch einen Scheinwerfer – mit einer Mittelformatkamera aus der Hand fotografiert. Aufgrund der vom Fotografen in der Dunkelkammer gezielt eingesetzten Push-Entwicklung des verwendeten Diafilms verfügen die Bilder über eine malerisch-weiche Farbigkeit, die sich als atmosphärisches Fluidum durch die ganze Serie zieht.

Cremer selbst versteht sein Vorgehen als „fotografische Feldforschung“, mit der er die Szene der Berliner Künstler*innen in einem bestimmten Zeitabschnitt visuell zu erkunden sucht. So hat er sein Projekt als mehrstufiges Experimentalsystem angelegt. Vor allem galt es stets, die Porträtsitzung als flexible Situation mit offenem Ausgang anzugehen. Ideen für ein mögliches Bild sollten sich im Laufe der Begegnung zwischen dem Fotografen und dem Modell als Resultat ihrer Interaktion ergeben. Einzig der Blick in die Kamera war ein vorab gesetztes Ziel, das nur durch spontane Maskierungen mancher Künstler*innen bisweilen unterlaufen wurde. Der performative Charakter einer ins Bild transformierten Selbstdarbietung ist freilich allen Aufnahmen gemein. Es handelt sich um visuelle Protokolle von Begegnungen, in denen jeweils ein kommunikativer Prozess zu einer bildlichen Form gerinnt.

Cremer's Bildsprache ist ebenso konzis wie poetisch. Zumeist genügen ihm wenige Elemente, um die Porträtierten und ihre unmittelbare Umgebung in ein sprechendes Verhältnis zueinander zu setzen, ohne dabei den Fokus auf die Person aufzugeben. So eröffnen seine Bilder eindringliche Einblicke in künstlerische Schaffenswelten und Selbstentwürfe zu Beginn der 2010er Jahre. Der Umfang seines Porträtarchivs erlaubt es Cremer in einem zweiten Schritt, die starken Einzelbilder zu immer neuen, nach Schlagworten gruppierten Tableaux zusammenzustellen, in denen die Vielfalt der künstlerischen Medien und Praktiken ebenso erfahrbar wird wie die Variationsbreite ihrer fotografischen Inszenierungsformen.

Bertram Kaschek

Till Cremer, geboren 1975 in Bonn, studierte künstlerische Fotografie, Experimentalfilm und Medienkunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (1995–2002). In seinen seriellen Fotografien, Kurzfilmen und interaktiven Installationen erforscht er menschliche Erkenntnisprozesse sowie die Rolle des Einzelnen als Teil sozialer Gefüge. Er lebt und arbeitet in Berlin.